Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 45

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Widmanns Erbe.

(Zum 25. Todestage des Dichters.)

Es liegt ein Schatz begraben in einer Schweizerstadt, der Mägdlein süss und Knaben so schön geleuchtet hat.

Das herrlichste Juwele bewacht in Bern der Bund. Es ist ein Kleinod der Seele, das strahlt zu jeder Stund.

Rubine und Demante Und edle Perlen fein, sie möchten wohl Gesandte vom wahren Frieden sein.

Ich will nach dem Kleinod graben, der ich ein Gärtner bin. Die Perlen schenk' ich den Knaben, den Mägdlein die Rubin'.

Der Demantsteine behalten tät einen ich für mich. Er schmückt gar schön den Alten, dem der Wangen Rot erblich.

Wer fasst des Meisters Erbe in Gold und Silber ein, der müsst' in seinem Gewerbe vor Gott ein Künstler sein.

Gottfried Flükiger.



Der Bundesrat wählte an Stelle des gurudgetretenen Oberst Suber gum interimistischen Kommandanten der Festungsbesatzungen von St. Maurice Oberst Julius Schwarz, Instruktionsoffizier von Winterthur. 3um Rom= mandanten des Fliegerwaffenplates Dü= bendorf, der zugleich Instruktionschef der Fliegerabwehrtruppen ist, wurde Oberst= leutnant Rihner gewählt. Der bisherige Inhaber der Stelle des Direktors der Militärflugpläte, Major Burchardt, wurde bestätigt. Zu ersten Sektionschefs der neuen Abteilung wurden ernannt: Oberstleutnant Oberstleutnant Otto Glauser von Krauchtal, Oberstleutnant G. Robert Ackermann von Wolfwil, Instruktionsoffizier der Fliegertruppe und Major der Fliegertruppe Rudolf Mener von Bürich. — Er unterbreitet den eidge-nössischen Räten den Entwurf zu einem dringenden Bundesratsbeschluß über die Rrifenhilfe, der einige Neuerungen in der Rrisenhilfe bringt. Die Krisenhilfe kann in Zukunft nicht nur an Arbeitslose von Industrien ausgerichtet werden, die un= ter einer lange dauernden Krise leiden, sondern auch an solche anderer Indu-

strien, die schon mehrfach ausgesteuert worden sind. Ferner haben die Kantone das Recht, die Krisenhilfe an die Bedin= gung zu knüpfen, daß die Arbeitslosen auch Arbeiten leisten, die nicht ordent= licherweise und auch nicht als Notstands= arbeiten ausgeführt werden, 3. B. Schneeräumen, Serstellen von Platen und Wegen ic. — Es wurde auch noch ein Beschluß gefaßt, wonach vom 31. Dezember 1936 an der Kommandant eines Bataillons oder einer Abteilung Major oder Oberstleutnant, der Koms mandant eines Regiments aber Oberst= leutnant oder Oberst sein kann, sofern die neue Truppenordnung nicht einen bestimmten Grad vorsieht. -Die Tele= graphen= und Telephonverwaltung wurde ermächtigt, auf die Taxen für Ausland= telegramme und =gespräche einen durch= ich eitegtunme und segeptung einer data-schnittlichen Währungszuschlag von 20 Brozent zu erheben. Dieser Zuschlag trat mit 1. November in Kraft. Als Leiter der diplomatischen Kanzlei in Lissabon wurde Charles Arthur Resdard, derzeit Legationsrat der schweizes rischen Gesandtschaft in Rio de Janeira, ernannt. — Der Bundesrat erließ ad-ministrative Bestimmungen zur sosortigen Abwehr kommunistischer Untriebe in der Schweiz. Es handelt sich haupt-sächlich um die Beschlagnahme von aus dem Ausland eingeführtem kommuni= anarchistischem, antimilitari= stischem und religionsfeindlichem Propagandamaterial, um die Lahmlegung der eventuellen politischen Tätigkeit der "No-ten Silfe", um das Verbot von kommu-nistischen Schulungskursen, kommunisti-schen Versammlungen und Aundgedungen, wenn diese gu einer Störung ber öffentlichen Ordnung und Sicherheit die-nen könnten. Die Bestimmungen traten am 4. November in Rraft.

Der Bundesrat beschloß, zur Erinne-rung an den Erfolg ber Behr= anleibe eine Denkmunze mit ge= setlicher Zahlkraft in Form eines Fünffrankenstückes prägen zu lassen. Die Jahl der Stücke wird auf 100,000 begrenzt, fann aber im Bedarfsfalle auf 200,000 erhöht merden.

Infolge Auftretens der Maul- und Rlauenseuche im französischen Grenz= gebiet wurde verboten: jede Einfuhr von Klauentieren, von frischem Fleisch, Milch, Früchten, Gemüse, Häuten, Heu, Stroh; Streue und Mist sowie der landwirts schaftliche Verkehr längs der schweizerisch= französischen Grenze von Chancy II bis Hermance einschließlich beiben dieser Bollposten.

Zwischen der Generaldirektion Bundesbahnen und der Post= verwaltung wurde eine Bereinbas einen Schuß in den Kopf. Hierauf schoß rung getroffen, nach welcher die Buns er sich selbst eine Kugel in die Stirne desbahnen für die Beförderung von und wurde schwer verletzt ins Spital

Leichtpaketen und Briefpost künftig mit einer Erhöhung der Entschädigung um rund zwei Millionen Franken rechnen fönnen.

Die Auswanderung nach über= seeischen Ländern ist im Junehmen begriffen. Im September gingen 217 Bersonen nach Uebersee, um 81 mehr als im September 1935. Für die ersten 9 Monate des Jahres stellt sich die Zahl der Auswanderer auf 1427, um 557 Personen mehr als im gleichen Zeit= raum des Vorjahres.

In Freiburg wurde die große Cartonagefabrik an der Rue de l'Industrie durch eine Feuersbrunft eingeaschert. Der Schaden ist beträchtlich.

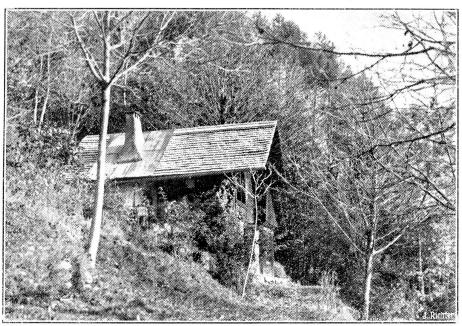
In Linthal (Glarus) bedrohte der Landwirt Balthasar Zweifel seine Frau mit einem Beil. Die Frau flüchtete in eine benachbarte Wohnung, worauf Zweifel begann, das Tor mit dem Beil einzuschlagen. Da griff der Nachbar in der Notwehr zum Jagdstutzen und gab auf Zweifel einen Schuß ab, der ihn tötete.

In Genf starb im Alter von 71 Jah= ren Kunstmaler Antoine Dufaux, der Direktor des Kunst- und Historischen Museums in Genf. — Am 28. Oftober brach in den Mégevewerken in Genf ein Brand aus, der rasch um sich griff und Werkstätten und Bureauräume ergriff. Die Arbeiter im ersten Stod-werke mußten mit Leitern gerettet werden. Ein Feuerwehrmann erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden ist bedeustend. — Das Genfer Zivilgericht verurs teilte Lucien Tronchet und Genossen, die, wie wohl noch erinnerlich, wegen der Hausabbruchaffäre in der Rue de Cor-navin zu Gefängnis verurteilt worden waren, zur Zahlung von Fr. 5588 für den durch den eigenmächtigen Abbruch angerichteten Schaden, die Schadloshalstung der Mieter und die Prozektosten.

Bei den Räumungsarbeiten auf der Emmenegg bei Schüpfheim, wo das Heimwesen des Landwirtes Rösli samt den Bewohnern verschüttet worden war, wurden in den letten Tagen Rassenbüch= lein und Wertschriften im Gesamtbetrag von Fr. 31,000 ausgegraben.

Ueber der Unterseegegend wü-tete in der Nacht auf den 27. Oktober ein schwerer Sturm, der Bäume um-legte, Fenster eindrückte und Dächer ab-deckte. Die Wasser des Untersees wälzten sich weit über die Ufer hinaus.

In Niederuzwil erschoß der 30-jährige Metger Otto Plüß aus Flawil die 35jährige Wirtin Maria Zoller durch



Schenkung eines Naturschutzreservates an dem Schweiz. Bund für Naturschutz.

Dem schweizerischen Naturschutzbund ist das in Herzogenacker bei Gunten am Thunersee gelegene grosse Grundstück von privater Seite geschenkt worden. Die Lieg-nschaft befindet sich in herrlichter Lage und eignet sich besonders als Reservat für Pflanzen und Tiere. Unser Bild zeigt einen Teilausschnitt aus dem Grundstück, das idyllische Landhaus, inmitten von Bäumen gelegen. Zum Grundstück gehört auch ein ansehnliches Waldstück.

gebracht. Plüß ist Witwer und Bater zweier Kinder, die Wirtin ist verheisratet und Mutter eines Knaben. Es scheint, daß die Wirtin ihr Verhältnis mit Plüß abbrechen wollte.

In Valsthal übergab ein Freund der Jugend der Ferienkolonie Fr. 10,000 als Fonds zur Gründung eines Eigenbeims.

In der Nacht vom 25./26. Oktober fand in Granois, einem Weiler von Sasviese (Wallis), eine Schlägerei statt, dei der Henrichtei der Henrichteibe erhielt und schwer versletzt ins Spital gebracht werden nutzte. Ein gewisser Seraphin Varone, der den Schuß abgegeben hatte, wurde verhaftet.

In Jürich feierte am 2. November der Senior der Jürcher Seimatforscher, Dr. Friedrich Otto Bestalozzi, belgischer Konsul und Präsident der Künstlersgesellschaft, seinen 90. Geburtstag. — Auf der Treppe der Fraumünsterpostentriß ein jüngerer Bursche einer älteren Frau die Handsche, in der sich Oblisgationen der Bundesbahnen im Werte von Fr. 10,000 besanden. Der Diebentsam. — Im Weinteller unter dem Güterbahnhof Jürich stieg ein Elektriker ein, füllte aus einem großen Behälter Rosewein in ein 300 Litersaß ab und nahm noch zwei 50 Litersorbstaschen mit Portwein und Schaaps mit. Er brachte alles im Warenlift auf die Berladestambe, verstaute seinen Raub auf einem Hahnangestellten, der ihm beim Verlassen und verschwand damit. Er wurde aber wenige Tage darauf von dem Vahnangestellten, der ihm beim Verlassen der Wilchbuchtraße in Jürich der in Winterthur lebende Schreiner Albert Schaffner auf das 24sjährige Dienstmädden Kelli Schweizer

zwei Schüsse ab, die das Mädchen sofort töteten. Hierauf erschoß er sich selbst. Schaffner, der übrigens verheiratet ist und zwei Kinder hat, soll auf den Dienstherrn des Mädchens eifersüchtig gewesen sein. — In Wallisellen wurde ein Geheimbung Jugendlicher aufgedeckt, die sich "Blaue Garde" nannten und nach deren Satungen einige Besördenmitglieder ermordet werden sollten. Bis seht haben sie sich nur Wafsendichtlähle und Munitionsdiebstähle zuschüblichen kommen lassen. Der Anführer, ein 18jähriger Bursche, wurde zur Unterzein dung seines Geisteszustandes ins Burgsbölzsi gebracht, 15 Mitglieder in Unterzuchung gezogen.



Der Regierungsrat genehmigte eine Verordnung, in welcher die kantosnale Landwirtschaftsdirektion für den Entscheid von Gesuchen betreffs Sperrfrist von 6 Jahren für landwirtschaftliche Grundstüde, die nach dem 1. Januar 1934 erworden wurden, zuständig erskärt wird. Gegen Entscheid der Landwirtschaftsdirektion kann innert 10 Tasgen beim Regierungsrat Rekurs erhoben werden. — Jum Inhaber der neugeschaffenen ordentlichen Professur für Psychiatrie an der medizinischen Fakulstät unserer Universität wurde der disseherige außerordentliche Professor. Dr. I. Klaes, dezeichnet. — Jum Anntschreiber und Umtschaffner von Fraudrunnen wurde Notar E. Thommen, zurzeit Adsinkt der Anntschreiberein der Antschreiberein der Antschreiberein von Kraudrunnen wurde Notar E. Thommen, zurzeit Adsinkt der Antschreiberei Bern, gewählt. — Als Oberförster des VII. Forstkreises, mit Sit in Riggisberg, wurde Frik Aerni, Forstadjunkt in Burgdorf, ges

wählt. — Als Bizepräsident des Berwaltungsrates der Hypothekarkasse wurde Großrat Hermann Lindt, Stadtpräsident von Bern, gewählt.

Anläßlich der Tagung des bernischen Kantonalmusitverbandes in Bümpliz konnten 87 bernische Musikanten zu eidgenössischen und kantonalen Beteranen ernannt werden. Außerdem ehrte der Berband sieben Beteranen mit 50 aktiven Dienstjahren durch Uebergabe eines Diploms. Diese "sieben Aufrechten" heißen: Builleumier Eugen, Neuenstadt, aktiv seit 1885; Harzchand Martin, katovisiter, aktiv seit 1886; Marchand Martin, Reconvilier, aktiv seit 1886; Reconvilier, aktiv seit 1886; Reugen Fernand, Reconvilier, aktiv seit 1886; Reugen Fernand, Reconvilier, aktiv seit 1886; Reugen Fernand, Reconvilier, aktiv seit 1887; Schenk Rudolf, Heimberg b. Thun, aktiv seit 1886.

In Dießbach=Schnottwil landete am 29. Oktober ein französischer Freiballon. Er kam von Lille und hatte die Orientierung verloren. Die beiden Piloten konnten nach Erledigung der Formalitäten die Rückreise antreten.

Die Einwohnergemeinde von Seesberg hat als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Herrn Otto Moser Herrn Franz Rienzel von Langenthal als Oberlehrer gewählt. Der Scheidende hatte sein Armt vor 15 Jahren übernommen.

Das eidgenössische Pontonierwettsahren von Wangen a. A. hat mit einem Ueberschuß von Fr. 7000 abgeschlossen.

Bei der Gemeindeabstimmung in Langenthal wurde die Revision des Gemeindereglements mit 378 gegen 219 Stimmen angenommen. An Stelle der zweisährigen Hälfteerneuerungswahlen der Behörden tritt die vierjährige Gesamterneuerung und die Kompetenzen sinden Gemeinderat und den Großen Gemeinderat wurden erhöht.

Das Organisationskomitee für das bernische Kantonalschützenkest in Langnau hat das Fest auf die Zeit vom 9. dis 20. Juli 1937 angesetzt.

Frau Dr. med. Alice Maud Ames Droz-Dodd in Thun, eine geborene Engländerin, schenkte zum Andenken an ihren 1935 verstorbenen Gatten, dem Brüdeningenieur Henry Amez-Droz, ihre Liegenschaft im Herzogenader in Guntendem Schweizerischen Naturschutzbund mit der Bestimmung, sie zur Erziehung der Schuljugend als Reservat zu belassen. Das Grundstüd eignet sich vorzüglich als Reservation für Pflanzen und Tiere. Das 40jährige Jubiläum im Dienste der eidgenössischen Post konnten am 1. November keiern: der Postverwalter Ih. Indermühle in Thun, Posthalter Fr. Thöni in Wengen und Postverwalter Fritz Burkhalter in Aarberg.

In Interlaten feierte am 1. November der Betriebsleiter des Telegraphen= und Telephonamtes, Herr Ad. Gillieron, sein 40jähriges Dienstinkstäum. — Im Altersheim "Abendruh" vollendete dieser Tage Frau Mitwe Margaretha Gertsch ihr 90. Lebensjahr.

Bur Chrenfeier für Professor Dr. Ulrich Duerst,

bem neuen Reftor ber Berner Universität.

Helten Samstag, 7. November, versammelt sich im Bellevue Palace eine illustre Gesellschaft von Mademitern und Ofsiziellen, um den derzeitigen Mettor der Berner Universität, Herrn Prof Dr. Micho duerst, als Wissenschafter und Lehrer zu ehren; dies im Hindslächer und Lehrer zu ehren; dies Missenschafte Vestschift überreicht werden, in der Fachfollegen aus 14 Ländern über Themata abgehandelt haben, zu denen sich Profit Dezeust miverselle Rus des Gelehrten beruht auf dessen universelle Rus des Gelehrten beruht auf dessen wissenschaftlichem Lebenswert. Ausganspuntt dieses publizistischen Schaffens war ein Buch über "Das Bahysonlischen Studien seinen Rus als Autorität im Bestimmen von Anochenfunden begründete. Gleichzeitig eröfsnete er als Privatgelehrer in Parts die Prosigungen auf dem entwidtungsmechanischen-anatomischen Gebiet mit einer Reis de von Publikationen. Als Privatdozent der Joologie und Jootechnit an der E. T. H. in Jürich und häter als Professor in Bern beschäftigten ihn praktische terzüchterische Fragen. Er schuf ver Estandardwerte der Tierzucht: "Beurteilung der Pseede", "Grundlagen der

Ende Oktober konnten in Brien 3 = wiler drei Chepaare gleichzeitig ihre goldene Hochzeit feiern. Es sind dies die Chepaare Flühmann=Inset, Amascher-Flüd und Huggler=Jumstein.

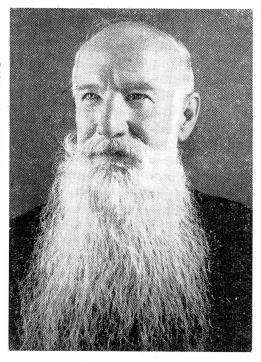
Am 1. November nachmittags wurde die Wirtschaft zur "Linde" in Burg istein durch einen Brand vollständig zerstört. Der Heuste begann plöhlich zu brennen und das Feuer griff unheimslich rasch auf das Gebäude über. Kinsber, die in der Einsahrt spielten, wurden vom Rauch und den Flammen überrascht und der Hährige Werner Portner, der Sohn der Wirtesamilie, konnte sich nicht mehr retten. Seine Leiche konnte erst nach 3 Stunden aus Schutt und Asches geborgen werden. Futtervorräte, Weinslager und Mobiliar blieben in den Flammen, die Viehware konnte gerettet wersben.

In Biel seierte am 29. Oktober das Chepaar Obrecht das seltene Fest der golbenen Hochzeit.

Das deutsche Reichsluftsahrtsminisiterium hat der Gemeinde Ilfingen (Orvin) für die Bergung des oberhalb des Dorses verunglüdten deutschen Flugsauges über die entstandenen Kosten hinsaus zum Dank für die Silfeleistung einen Betrag von Fr. 1000 für die Bedürfstigen des Dorses überweisen lassen

Wie die nun durchgeführte Untersuchung ergab, veruntreute der in Sankt Immer wegen Unterschlagungen verhafstete Notar im ganzen Fr. 691,000. Das von Fr. 270,000 auf Gelder, die der Notar für seine Familie verwaltet hatte und Fr. 420,000 auf Gelder seiner sonstigen Klienten.

Todesfälle. Im Engeriedspital in Bern verstarb nach einem arbeitsreichen Leben im 58. Lebensjahr der Gießereibesitzer Rudolf Müller-Zolliger aus Dberburg, ein gebürtiger Berliner, der



sich, nachdem er 1914 nach Deutschland eingerüdt war und in Frankreich und Rußland an der Front gewesen war, 1920 in der Schweiz einbürgern ließ. — In Kirchberg entschlief im 76. Lebenssiahr alt Sigrist Frit Dick-Werthmüller.
— In Wynigen wurde Schreinermeister Iakob Rothenbühler, der im Alter von 70 Iahren gestorben ist, mit großem Gefolge zu Grabe geleitet. — In Stefsfisdurg starb im 97. Altersjahr die älstenden teste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Witwe Elisabeth Berger-Kropf. — In Meiringen ist der älteste Einwohner der Gemeinde, alt Schneidermeister Iohann Mähener-Schild, im Alter von 96 Iahren gestorben. — In Weihendach starb im hohen Alter von 76 Jahren alt Postshalter Johann Gobeli. Der Verblichene war während langen Jahren Rirch= Verwaltungsratsmitglied gemeinderat, Amtsersparniskasse Obersimmental und war weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt und beliebt. In Großaffoltern wurde Notar Gotts fried von Aesch zu Grabe getragen, der sich während 5 Jahrzehnten in seinem Berufe betätigt hatte und auch das Amt eines Sektionschefs versah.



Am 1. November jährte sich zum 400. Male der Tag, an dem die Stadt Laus sanne von der neuen Beherrscherin der Waadt, der Stadt Bern, die sogenannte "Neine Schenkung" zugesprochen erhielt. Dieses "Neine" Geschent bestand im Zugeständnis der niederen, mittleren und höheren Gerichtsbarkeit nehst einer ganz respektierlichen Jahl von Ländereien und Klosterbesitstümern, unter denen sich auch der Weinberg von Dézalan und die Wäldereien des Ivrat u. a. m. bes

Rinderzucht" und "Die Geschichte der schweizerischen Rinder- und Pserdezucht"; außerdem
schrieb er eine Reihe von Abhandlungen fiber
die Geschichte der Tierzucht von den ältesten
zeiten die zur Gegenwart. Seine in der
Schrift "Selektion und Patologie" vertretene Anschaung über die Bildung unserer Haustierralsen sehe sied wurd und machte Schule.
Ferner machten seine Spezialsorschungen auf dem
ernährungsphysiologischen Gebiete seinen Ramen
bekannt. In den letzten Jahren galten seine Bemühungen der Erforschung der Jusammenhänge zwischen den von ihm umschriedenen Ronstitutionsformen und den wirtschaftlichen Leistungen: Arbeit, Milch und Fleisch.

Professor Duerst ist Glarner, Sohn eines in Köln niedergelassen Kausmannes und einer Ostpreussischen Mutter. Er habilitierte sich 1901/2 in Jürich (E. T. S. und Hochschule) nach umsfassenden Studien erst an landwirtschaftlichen Schulen, dann an den philosophischen und medizinischen Kalultäten zahlreicher Hochschulen von kalultäten zahlreicher Hochschulen von sins und Auslandes. Seit 1908 wirtt er als Professor der Zootechnit und Ernährungslehre an der Berner Aierarzneischule, geehrt von seinen Schülern und geschätzt von seinen Kollegen. So darf die Berner Universität auf ihren neuen Rettor, der auch äußerlich mit seiner hohen Gestalt und seinem wallenden Barte eine imponierende Erscheinung ist, stolz sein. Wir lieden Wünssche dar. H. B.

fanden. Dieser "fleinen Schenkung" folgte bann 1548 bie sogenannte "große Schenkung".

Die Speise anstalt in der unteren Stadt, die einzige der Stadt, wird über den Winter wieder eröffnet. Die Speise anstalt steht nun im 59. Betriebsjahr. Sie spielt in der Schülerspeisung eine wichtige Rolle.

Am 1. November fand auf dem Bremgartenfriedhof die alljährliche Feier vor dem Gedenkstein sie alljährliche Feier vor dem Gedenkstein sie alljährliche Feier vor dem Gedenkstein für die französischen Inkernierken von 1870/71 und 1914/18 statt. Un der Feier nahmen die Mitglieder der französischen Botschaft, des Konsulates und der französischen Koslonie keil. Botschafter Graf Clauzel hielt die Gedächtnisrede für die französischen Soldaten, die auf Schweizerboden ihre letzte Auhestätte gefunden hatten. — Am 2. November fand eine Allersellen af eierim Krem at orium statt. Das Krematorium konnte bei weiten nicht die zahlreichen Besucher fassen, die isch zuhreichen Besucher sassen, auf der Orgel spielte Musikbirektor Kreis. Fräulein Lisa Della Casa und Heren. Della Casa sassen Sperner Streichguartett spielte Basriationen über der "Tod und das Mädschen" von Schubert.

Um 31. Oktober schlossen die militärrischen Herbstarbeiten mit einem Defile der Infanterie-Rekrutenschule III/3 vor dem Schulkommandanten, Oberst Probst, auf dem Parlamentsplatz.

Am 31. Oktober feierte der Bers nische Milchverband das Judisläum seines 25jährigen Bestandes und gleichzeitig feierte P. Tribolet sein 25jähriges Dienstjubiläum als Geschäftss führer des Berbandes. Der Milchs verband entstand 1911 durch Jussammenschluß des Bernischen Käsereis verbandes und des Berbandes zentralsschweizerischer Milchgenossenschaften. Bei der Gründung hatte er einen Bestand von 250 Käsereis und Milchgenossenschaften und derzeit sind ihm 797 Gesnossenschaften mit 24,905 Milchprodusenten angeschlossen.

Am 1. November feierte die Buchbruderei Sieber ihr 40jähriges Besstandesjubiläum und am gleichen Tage konnte ihr Begründer, Buchdruder Emil Sieber, sein 50jähriges Berufsjubiläum seiern. Die Firma wurde am 1. Nosumber 1896 als Buchdruderei Stalder & Sieber an der Postgasse gegründet. 1902 zog sie an die Markgasse 44 um. Nach dem Tode seines Kompagnons Emil Stalder im Jahre 1915 übernahm Herr Sieber die Buchdruderei auf seinen eigenen Namen.

Um 31. Oktober feierte der erste Destorateur an unserem Stadttheater, Herr Albert Hanschläum seiner 30jährigen Tätigkeit an unserem Stadttheater.

Um 29. Oktober konnte Herr Fried = rich Schneeberger, Gärtnermeister und langjähriger Sigrist der Paulus=kirche seine goldene Hochzeit feiern.

In der Nacht vom 28./29. Oktober verschied nach längerem Leiden in seinem freundlichen Heim am Sulgenausweg alt Sefundarlehrer Friedrich Ifse üthn im Alter von fast 85 Jahren. — In Waiblingen dei Stuttgart ist am 15. Oktober Fräulein Emma Gerof, die jüngste Tochter Karl Gerofs, gestorben. Die Verstorsbene war von 1899—1921 als Gesangslehrerin in Vern tätig und viele ihrer ehemaligen Schülerinnen sind die ührer geblieben. In früheren Verker mit ihr geblieben. In früheren Vahren sang sie auch Altpartien.

Am 28. Oktober konnte in der Turnshalle des Primarschulhauses Länggasse ein Dieb auf frischer Tat ertappt und verhaftet werden, der sich schon seit Woschen durch Diebstähle in verschiedenen Turns und Sporthallen bemerkdar gesmacht hatte. So hat er in der Turnhalle Schwellenmätteli und auf dem Sportsplak Reuselld zusammen 11 Diebstähle begangen.

+ Guftav Meier,

gemefener Bugführer ber G. B. B.

Er hat sich immer gewünscht, einmal rasch und ohne Leiden sterben zu können und im Schlaf hat ihn der Tod am 15. August wegsgeholt: Nach einem Dienst bis ein Uhr morgens ist sein Hern der bein ersten Tageslicht stillegestanden. Während 33 Jahren ist er den Gesahren des Bahndienstes ausgesetzt gewesen und hat allzufrüh sein letztes Ziel daheim gestunden, in der Geborgenheit seiner Käuslichsteit, die er, wie seinen Beruf, über alles liebte.

Dieses unvermittelte Weggehen und sein stets heiteres, frohgemutes und menschenfreundliches Wesen belsen bei allen, die ihm nahegestanden sind, die Tatsache des Todes mildern. Seine follegiale Silfsbereitschaft und seine angeborene Liedenswürdigkeit umgeben weiter die Verufsund andern Freunde und seine väterlichsfürsund andern Freunde und seine väterlichsfürs

sorgliche Art lebt fort in seiner Familie. Solches Gut tann nicht verloren geben.

Die Berufung Gustav Meiers war der Bahnbienst. Ihm fühlte er sich mit Leib und Seele verbunden und seine Gaben des Geistes und des Gemütes waren wie geschaffen, um täg-



+ Guftav Meier.

lich Hunderten von Menschen freundlich zu begegnen. Instinktsicher hat er diesen Wirkungsstreis gesucht, denn er war von Beruf Bäder und hätte später in angestammtem Haus und Geschäft in Bözingen wirken sollen. Aber knappnach der Rekrutenschule und dem zurückgelegten 20. Altersjahr ist er in den Bahndienst einsgetreten, hat viele Jahre als Kondukteur gearbeitet und ist im Januar 1925 zum Zugführer vorgerückt. Die Sorgen der Bundessbahnen waren seine Sorgen, im Denken und Bandeln hat er ihnen seine ganze Kraft zur Berfügung gestellt.

Ueber den Dienst hinaus war ihm ein hilfsbereites, warmes und mitfühlendes Herz für alle geschentt, die der Hilfe bedurften und er hat diese Herz auch durch die Tat sprechen lassen.

So war sein Leben ausgefüllt mit Arbeit und Wohltun und vollendet schon mit 53 Jahren. Möge diese edle Streben den Hinterlassen, seiner Frau und den zwei Töcktern und seiner betagten Mutter wegweisend und tröstend nachhaltig zugute kommen! F. A.

Letter Tage sind in der Stadt zwei Brände ausgebrochen. Ein Zimmersbrand in der Länggasse, der noch vor Eintressen der Feuerwehr durch die Hausbewohner belöscht werden konnte, und der dadurch entstand, daß Asch und eine Kartonschachtel gelegt wurde, und ein Brand in einem Holzschopf in der Freiburgstraße, der auch auf das Wohnshaus übergriff, aber durch die Brandwache eingedämmt werden konnte. Die Brandursache konnte noch nicht festsgestellt werden.

Am 28. Oftober tobte ein Sturm über Bern und Umgebung, der u. a. an der Papiermühlestraße einen 50 Zenstimeter diden Aft von einem Baum hersunterriß. Der Ast fiel auf die Obersleitung der BernsWordsBahn und zerriß sie. Die Passagiere der Bahn nußeten mit dem Stadtomnibus befördert werden, dis der Schaden wieder behoben war, was fast 4 Stunden währte.

Unglückschronik

Berkehrsunfälle. An der Thunstraße in Bern prallte am 31. Oftober vormittags ein in übersettem Tempo fahrendes Auto beim Ausweichen an einen Baum und wurde demoliert. Der Fahrer mußte schwer verlett ins Spital verbracht werden. — Zwischen Desch berg und Koppigen kollisdierte ein Lastwagen mit einem Luxuss auto, dieses stürzte über das Straßen-bord und seine beiden Insassen mußten schwer verlett ins Spital verbracht werden. Der Lastwagenführer konnte un= erkannt das Weite suchen. — Bei der Ortschaft Aefligen fuhr der Land-arbeiter Frit Müller aus Fraubrunnen mit dem Motorrad gegen einen Baum und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.
— Bor dem Gasthof zur "Traube" in Rirch berg wurde ein alter Mann, namens Mösinger, von einem Auto übersfahren und so schwer verletzt, daß er ins Spital gebracht werden mußte. Beim Bahnhof Brugg fuhr ein Mol-liser Lastauto die Treppe der neuen Bahnunterführung hinunter. Dem Chauffeur Ernst Mauerhofer wurde der Ropf eingedrückt. Er war sofort tot. -Zwischen Scheizerhall und Augst kollidierte ein Lastauto mit einem Bersonenwagen, der weggeschleudert wurde, wobei er einen Motorradfahrer überrannte. Der Motorradfahrer wurde getötet, seine auf dem Soziussit mitfahrende Frau lebensgefährlich verlett. In Reinach fuhr der Mechaniker Frit Döbeli mit seinem Motorrad von hinten in ein Pferdefuhrwerk hinein. Er erlitt in ein Pferdefuhrwert hinem. Er etini einen Schädelbruch, dem er im Spital erlag. Auf der Landstraße Basel-Riehen stieß der Basser Motorrad-fahrer Walter Keiser in rascher Fahrt gegen einen Baum. Er starb kurz nach dem Unfall und sein Mitsahrer wurde gefährlich verletzt im Spital eingeliefert. — In Plan les Quates (Genf) wurde der Tramführer Louis Fontanel von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet. — In Neuenburg der Rangierarbeiter Alexander Nußbaumer unter einen Zug und war auf der Stelle tot. — Während der auf der Stelle tot. — Während der Hochzeitsreise wollte in Locarno der aus Settiswil stammende Frit Burri auf den fahrenden Zug springen, glitt aus und wurde auf der Stelle getötet.

— Zwischen Weinfelden und Bürglen wurde die 17jährige Marie Wehrli von einem Auto angefahren und tödlich verleht.

— Beim Bahnübergang von Martavaux wurde das Auto des Knoner Arztes Albert von Iomini vom Zuge erfaßt. Iomini war auf der

Sonstige Unfälle. In Muri fiel der Dachdeder Ernst Wälchli aus Münsingen aus einer Söhe von 9 Metern so unglüdlich zu Boden, daß er mit einem Schädelbruch und gebrochenen Sandgelenken ins Spital verbracht werben mußte. — In Charmen ging einem Einwohner, der wildern gehen wollte, das Gewehr los und er wurde durch den Schuß sofort getötet.

Kleine Umschau

Trohdem Allerseelen nun vorüber ift, regnet es noch immer so trübtraurig vom Simmel herunter wie vorher. Die Stimmung ist dermalen sogar noch trauriger und trübseliger als früher, da sich die Worgendämmerung immer weiter in den Bormittag hinein zieht und die Abenddämmerung der Mittagszeit immer näher rüdt. Allerdings, wenn man's einmal schon so weit gebracht hat, daß man das Leben keine höheren Forderungen niehr tellt, als einen warmen Ofen, dann läßt sich die Sache ganz gut ertragen. Aber bei diesem Wetter jung zu sein, das dürfte eine wirklich trübselige Geschichte sein. Weiß Gott, so lange ich jung war, hatten wir nie so trübtrauriges Wetter, aber vielseicht geht's der heutigen Jugend auch so ähnlich. Vielleicht merkt sie gar nicht, wie miserabel das Klima ist.

Die kleinen Mabels in den großen Dragonerstiefeln patschen jedenfalls kreuzstidel durch die Pfühen und leben unbedingt in der Ueberzeugung, daß diese nur zu ihrem Vergnügen da seien. Und wenn die Stiefelchen auch nicht wasserielt. Und wenn die Stiefelchen auch nicht wasserielt. Und wenn die Stiefelchen auch nicht wasserielt. In Gandalen wären sie jedenfalls ebenso naß geworden. Es kommt eben alles auf den Standpunkt an, von welchen aus man es betrachtet. So las ich jüngst ein Geschickten über das Leben, das die in Europa noch übrig gebsebenen 13 Prinzessimmen führen. Und da wurde auch von einem reizenden Exkönigstind erzählt, das sich in der Umgebung von Paris niedergelassen hat und Menschenkunde betreibt. Und zu diesem Zwede war sie auch jüngst auf einem Maskendall. Ganz inkognito natürlich. Und da sie eben ein ganz niedliches Königstind ist, fand sich bald ein Verehrer mit ernsten Absichten. Dur hätte er gerne gewußt, mit wem er es eigentlich zu tun habe und deshalb erkundigte er sich diskret nach ihrem Zwilberus. Das Prinzeschen geriet aber gar nicht in Verlegenheit; sie meinte ganz einsach: "Ja, wissen den, dann bin ich eben — eine Auskendall bin, dann bin ich eben — eine arbeitslose Prinzessin. Aun, und wenn biese Prinzeschen auch sons wie man das Schicksla am besten meistert, das hat sie gelernt.

Lehten Sonntag aber war ich noch einmal bei einer Hundeprüfung zu Gast. Und das war vielseicht die größte Herbsthundeprüfung, die der Kynologische Berein "Verna" seit seinem Bestehen durchgeführt hat; auf jeden Gall aber war's die größte, die ich je im Leben behundeberichterstattet habe. Es hatten sich das 33 Hunde den Nichtern gestellt und die Konturrenz war um so schärfer, als außer den stadtbernischen Examinanden auch solche aus Studen, Meiringen, Viel, Vrugg, Langnau, Dürrenast, ja sogar noch aus Basel und dem Baselbiet, Flamatt und ein volles Dutzend allein aus Jürich da waren. Und was die Rassen anbelangt, die da zusamnnenkamen, so war es auch schwer, die Völfer und die Namen zu kennen, woher sie Abster und die Namen zu kennen, woher sie alle stammten. Da gab's Deutsche Schäfer, Dobermanns, Bozer, Riesenschnauzer, Altredale- und andere Terriers, ja sogar ein prächtiger, schwarzer Groenendeal, ein belgischer Schäferhund, war da. Und allesant, ohne Ausnahme, nahmen die Sache so ernst, wie ich zum Beispiel nie im Leben eine Prüfung genommen hatte. Trotz der wunderschönen Buchenwälder rings um's Wangenbrüggli herum, die doch in jedem Hundescherzen eine gewaltige Schnsucht nach herum der Sundernwägli herum, die doch in jedem Hundescherzen eine gewaltige Schnsucht nach hur um einen halben Meter vom geraden Wege treuer Pflichtersüllung ab. Ein gewißer "Erlo von der Morizdurg", seines Zeichens Dobermann, seistete sogar gan Uedernenschliches an Entsaung. Als er auf weiter Klur einer ganz verzwicht angelegten Spur solzte, sprang dicht vor ihm ein Kätchen auf, das da vor einem Mauseloch gewartet und im Jagdeiser alles um sich herum vergessen

hatte. Und nun, als es das dräuende Ungetüm mit vor Eifer hängenden Lefzen herannahen sah, begann es um sein Leben zu springen und hastete in tollen Säßen quereseldein, dem nächsten Baume zu. Erlo aber bbenahm sich, als od es überhaupt kein Sprichswort von "Hund und Rahe" auf der Welt gäde und fosste unverdrossen seinder Rreisverteilung in den ersten Rang und ershielt den "Wanderbecher" seiner Klasse auf ein Jahr zugesprochen; aber ich bitte, was soll nun eigentlich ein Dobermann mit einem sein gravierten Wanderbecher anfangen? Nun muß ich alserdings doch auch der Wahrheit halber erwähnen, daß die "Hundedmen mit Sex appeal" bei der ganzen Prüsung von den Hundeherren steng isoliert waren. Es scheint also doch noch etwas zu geben, was die brausten Hunde vom Wege treuer Pflichterfüllung absenken kann und das ist der Welt duch nur seine kann auf deler Welt auch nur scheer Welter Und das hahen

Und ohne die Liebe kann man auf dieser Welt auch nur schwer existieren. Und das haben dermalen sogar die Volschwiden eingesehen, die doch sonst Van ihre weiblichen Schönheiten den p. t. Herren der Schöpfung noch begehrlicher und anziehender zu machen, werden seit in Rußland auch die "Schönheitssalons" verstaatlicht. Und um ganz auf der Höhe zu sein, schicken sein sonst der Kaatliche Kommission nach den Wereinigten Staaten, die dort die amerikanischen Schönheitessalons sollen nun zwar amerikanische Methoden gepstegt werden, aber nur mit in Rußland selbst hergestellten Schönheitspräparaten. Zwar soll die Qualität der russischen Geschönheiten, hafür aber existiert schönheitspräparaten. Zwar soll die Qualität der russischen beranreichen, dafür aber existiert schone ein echt russischen hafür aber existiert schone ein echt russischen Kappenstifte und Puder noch lange nicht an die ausständischen beranreichen, dafür aber existiert schone ein echt russischen Kappenstiften schosen der schollen und schone in echt russischen Schone in der Resident das schollen und schone in echt russischen Schollen und schone in echt russischen Schollen und schone ein echt russischen Schollen und schone in echt russischen Schollen und schone schollen und schollen und schone schollen und schone schollen und schollen schollen schollen und schollen schollen schollen schollen. Da nach der neuesten Schollich die Zahl der

Da nach der neuesten Statistik die Zahl der Cheschließungen z'Bärn noch immer von Monat zu Monat abnimmt, so möckte ich nun zum Schluß alle ehelustigen Junggesellen auf das Kovemberkapitel meines hundertjährigen Seiratskalenders aufmerksam machen, das da lautet:

Die Mädchen, die der November uns gibt, Sind würdig der Liebe und werden geliebt, Denn frei ist ihr Köpfchen und heiter ihr Herz, Ihr Seelchen stets lustig, geeignet zum Scherz.

Mso, darum frisch drauf los!

Christian Luegguet.

Der Duce sprach.

Der Duce sprach manch gold'nes Wort Bon Frieden und Kanonen, Und von zwei Seelen, die da brav In seinem Serzen wohnen. Er warf mit Zuderbrot herum Und schwang auch flott den Knüttel, Bald sprach als Friedensengel er Und bald als Weltenbüttel.

Wird das Imperium anerkannt, Dann läßt er mit sich reden, Ansonsten würde er bestimmt Den Bölferbund besehden. Die kollektive Sicherheit Sei doch nur utopistisch, Er selbst sei i der Politik Seit jeher realistisch.

Drum, wenn der Bölkerbund pariert, Dann gibt es Weltenfrieden, Doch andernfalls, da fei auch er Jum äußersten entschieden. Er fordere mit Deutschland drum Europa in die Schranken, Denn Rom—Berlin sei heute nur Ein Herz und ein Gedanken:

Und will die Welt nicht so wie er, Dann sage er: "Riente."
Und hätt' für seine Politik
Die besten Argumente. Sein Delzweig grüne wirklich sein Im Wald von Bajonetten, Und auch mit Fliegerbomben könnt' Er für den Frieden — spetten.

Sotta

Aufruf an das Bernervolk.

Der Winter naht; rund 14,000 gänzlich arbeitslose Berner und Bernerinnen, Bäter und Mütter, die mit ihren Kindern verdienstlos geworden sind, sehen ihm mit Bangen entgegen. Zu der sangandauernden Krisis in der Uhrenindustrie ist nun auch der gänzliche Stillstand im Baugewerbe hinzugekommen, der weitere Volksekreise in Not und Entbehrung hineingetrieben hat.

Wenn auch Bund, Kanton und Gemeinden alle Anstrengungen machen, um die Arbeitslosen durchzuhalten, so muß trothem private Liebestätigkeit einsehen und dort helsend eingreisen, wo staatliche Hilse versagen muß: es sehlt den Arbeitslosen an Vorräten für den Winter, an Schuhen, Kleidern, Bettwäsche und Brennmaterialien.

So hat denn in den letzten vier Wintern in unserm Kanton die freiwillige Winterhilfe eingegriffen und hat mit ihren Gaben viel tapfer getragene Not gelindert und manchem bekümmerten Murterherzen Freude und Erleichterung gesbracht.

Und nun treten wir wieder vor das Bernervolk mit der Bitte, auch für den Winter 1936/37 zu helfen, wie in den vier vorhergehenden Wintern geholfen worden ift. Im ganzen Kanton ist die Sammlung vorbereitet, sie wird in der Woche vom 7. bis 14. November durchgeführt.

Mitbürger, Bernerfrauen, gedenket der Arbeitslosen! Jeder der Arbeit und Verdienst hat, öffne dankbar seine Hand und spende nach bestem Können und Versmögen. Schenket würdig und schenket gerne. Es soll durch Eure Opserwilligkeit Leid behoben, Weinachtsfreude in dunkle Stuben hineingetragen werden.

Wir danken allen Spendern heute schon und hoffen, der alte Bernergeist werde sich auch dieses Mal wieder regen und die Winterhilfe 1936/37 werde sich ausswirken zu einem Akt schönster Volkssolidarität. Direktion des Innern: Foß. Für das Aktionskomitee der 5. kantonalbernischen Winterhilfe für Arbeitslose:

Der Präsident: W. Schneider Die Vizepräsidentin: R. Neuenschwander Die Sekretärin: E. Wepermann